

Werk

Titel: Vermischtes

Ort: Braunschweig

Jahr: 1896

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?385489110_0011 | LOG_0121

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

2. **F. Rosen:** Beiträge zur Kenntniss der Pflanzenzellen III. Kerne und Kernkörperchen in meristematischen und sporogenen Geweben. Mit Hilfe des mehrfach erörterten Verfahrens der Doppelfärbung (vgl. z. B. Rdsch. VII, 489; VIII, 425) hat Verf. die chromatischen Reactionen rein vegetativer und asexuell-reproductiver Kerne untersucht und zugleich die Structur der Kerne, die Vertheilung, Anordnung und die Umlagerungen der durch Färbungen unterscheidbaren Kernbestandtheile berücksichtigt. Ein näheres Eingehen auf die in der Arbeit niedergelegten Beobachtungsthatsachen und theoretischen Betrachtungen über die Kernprobleme würde zu grossen Raum beanspruchen, da es das Einbeziehen einer Reihe anderer Untersuchungen voraussetzt. Hier sei aus den Ergebnissen nur hervorgehoben, dass unter den vegetativen Kernen sowohl kyanophile wie erythrophile gefunden wurden, so dass die Ansicht, die vegetativen Kerne seien zugleich kyanophil und erythrophil und müssten daher den Reproduktionskernen gegenüber als hermaphroditisch angesehen werden, nicht zutrifft. Die Kerne der noch nicht specialisirten, aber sich vermehrenden Zellen sind stets durch reichlichen Gehalt an Nuclein ausgezeichnet, der die kyanophile Kernreaction bedingt; bei der Specialisirung der Zellen (z. B. zu Raphiden- und Gefässzellen) und bei ihrem Austritt aus dem Meristem wird das Nuclein reducirt oder gar gänzlich aus den Kernen entfernt, so dass diese erythrophil werden. Der Abhandlung sind drei schöne chromolithographische Tafeln beigelegt.

3. **E. Heinricher:** Anatomischer Bau und Leistung der Saugorgane der Schuppenwurzarten (*Lathraea clandestina* Lam. und *L. squamaria* L.). Verf. hat bereits vor etwa drei Jahren Untersuchungen über den Parasitismus von *Lathraea* veröffentlicht (s. Rdsch. VIII, 385). In der vorliegenden Abhandlung giebt er eine genaue Beschreibung des Baues und der Entwicklung der Haustorien oder Saugorgane dieser Schmarotzer und schildert deren Eindringen in die Wurzeln der befallenen Pflanzen. Er zeigt auch, dass die Parasiten ihren Wirthen nicht, wie von manchen angenommen wird, bloss den „rohen Nahrungssaft“, sondern plastische Nährstoffe entziehen und bringt Nachweise für die Schädlichkeit der *Lathraea* namentlich in Weinbergen bei. Endlich erörtert er auch die Frage der Stellung der *Lathraea* im natürlichen System und tritt mit Entschiedenheit dafür ein, dass diese Gattung zu den Rhinanthaceen und nicht, wie es in letzter Zeit wohl geschehen ist, zu den Orobanchaceen gestellt werde. Der sehr ausführlichen und sorgfältigen Arbeit sind sieben lithographische Tafeln beigegeben.
F. M.

Bodo Habenicht: Die analytische Form der Blätter. 4^o. 18 S., 8 Taf. (Quedlinburg 1895, Selbstverlag.)

Von der (wie Ref. glaubt trügerischen) Hoffnung ausgehend, dass es mit der Zeit gelingen werde, die in der Natur vorkommenden Blattocontouren durch eine Gleichung darzustellen, und daraus dann, ähnlich wie bei der Planetenbewegung, auf die treibenden Wachstumskräfte zu schliessen, schlägt der Verf., um eine Vorstudie zu bieten, den umgekehrten Weg ein, indem er 148 Figuren von geschlossenen, zur Hauptaxe symmetrischen Curven vorlegt, die er unter Verwendung von Polarcoordinaten aus Gleichungen von der Form $r = f(\cos \varphi)$ mit wechselnden numerischen Coefficienten erhalten hat. Er nimmt zunächst an, dass f nach ganzen Potenzen von $\cos \varphi$ aufsteige (er geht mehrmals bis $\cos^{71} \varphi!$) resp., was damit äquivalent ist, nach den \cos der vielfachen Winkel geordnet sei, sieht sich aber bald genöthigt, auch irrationale Functionen einzuführen. Ref. muss anerkennen, dass dem Verf. ein Einblick gelungen ist, wie dabei eine beabsichtigte Aenderung des

Blattrandes (gebuchtet, gesägt, gekerbt und anderes) durch gewisse Zusatzglieder erzielt werden kann, muss aber andererseits gestehen, dass die Formenfülle, die den Verf. überraschte, nicht wunderbar ist, wenn man so complicirt gebaute Functionen zulässt, und dass die Zahl der dabei gewonnenen, der Natur wirklich nahe kommenden Curven doch recht klein ist. Rich. Müller.

Vermischtes.

Neuer Stern im Centaurus. Harvard Circular Nr. 4 bringt die Nachricht, dass die Untersuchung einer am 18. Juli 1895 auf dem Observatorium von Arequipa (Peru) gemachten Aufnahme von Sternspectren zur Aufindung eines „neuen Sterns“ geführt hat. Das Object steht in $AR = 13^h 34,3^m D = -31^{\circ} 8'$ (1900,0) am Kopf des Centauren, dicht bei dem Nebelfleck Nr. 5253 in Dreyers Katalog. Auf den vom 21. Mai 1889 bis 14. Juni 1895 gemachten Aufnahmen derselben Gegend fehlt jede Spur des Sterns, der auf einer für den Sternatlas gemachten Aufnahme vom 8. Juli zum ersten male vorkommt und, wie auch am 10. Juli, die 7,2. Grösse besitzt. Das Spectrum, wie es am 18. Juli photographirt war, weicht von dem der gewöhnlichen Nebel, aber auch von dem der drei neuen Sterne von 1892 (Auriga), 1893 (Norma) und 1895 (Carina) ab.

Die Entdeckung dieser Nova gelang Mrs. Fleming am 12. Dec. 1895. Bei der nächsten Gelegenheit, am 16. Dec., wurde auf der Harvardsternwarte eine Aufnahme der betreffenden, freilich schon tief am Abendhimmel stehenden Himmelsregion gemacht, auf welcher der Stern nur noch in 10,9. Grösse erscheint. Gleichzeitig, sowie am 19. Dec., beobachtete ihn Herr O. C. Wendell am 15-Zöller als Stern 11. Grösse mit monochromatischem Spectrum, das dem des daneben stehenden Nebels glich. Wie die Novae von 1876, 1892 und 1893 scheint auch die jetzige plötzlich aufgeleuchtet zu sein und sich später in einen Gasnebel verwandelt zu haben.

Zur nämlichen Klasse von Sternen glaubt Pickering auch einen 1887 im Perseus photographirten Stern zählen zu können ($AR = 1^h 55,1^m, D = +56^{\circ} 15'$). Acht Spectralaufnahmen zeigen helle Wasserstofflinien ($H\beta, H\gamma, H\epsilon$) und eine helle Linie bei 406,0. Allerdings könnte dieser Stern auch ein langperiodischer Veränderlicher (vom Miratypus) sein. Er verschwand bald und fehlt auf 81 Aufnahmen, die von derselben Sternregion aus den letzten acht Jahren vorhanden sind. Auch auf zwei Aufnahmen vom 3. Nov. 1885 und 21. Dec. 1886 ist er nicht zu sehen.

Zum Schluss zählt Herr Pickering noch folgende neue Sterne auf, die seit Tycho Brahes Zeiten gesehen worden sind:

Sternbild	Jahr	Entdecker	Sternbild	Jahr	Entdecker
Cassiopeia	1572	T. Brahe	Cygnus	1876	Schmidt
Cygnus	1600	Janson	Andromeda	1885	Hartwig
Ophiuchus	1604	Kepler	Perseus	1887	Fleming
Vulpecula	1670	Anthelm	Auriga	1892	Anderson
Ophiuchus	1848	Hind	Norma	1893	Fleming
Scorpius	1860	Auwers	Carina	1895	„
Corona b.	1866	Birmingham	Centaurus	1895	„

P. S. Nach Astron. Journ. Nr. 362 wäre der Stern identisch mit Nr. 10536 in -31° der „Cordoba-Durchmusterung“, 9,5. Grösse. Bestätigung bleibt abzuwarten.

Der neue Veränderliche vom Algoltypus im Sternbild Delphin ist am 17. Dec. 1895 von Prof. Searle wieder beobachtet worden. Aus den bisherigen photographischen und directen Beobachtungen ergibt sich die Periode des Lichtwechsels zu 4 Tagen, 19h 21,2m. Ein Minimum unter 11. Grösse ist für 5. Jan. zwischen 12h und 16h (Greenwich M. Zt.) vorausgesagt. A. B.

Die lebhaften Färbungen, welche verschiedene farblose Salze unter der Wirkung von Kathodenstrahlen zeigen (vergl. Rdsch. IX, 614), sind